

Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Torild Brander, Forssa/Finnland

In der Fachliteratur über Naturschutz, Wildpflege und Säugetierkunde kommt gelegentlich der Name T. Brander auch außerhalb der Grenzen Finnlands vor, obwohl im allgemeinen von seinen Leistungen wenig bekannt ist. An seinem 70. Geburtstag dürfte es angebracht sein, über die Erfolge seines Lebenswerks in dieser international verbreiteten Fachzeitschrift zu berichten, mit dem Hauptgewicht auf dem Gebiet der Säugetierkunde und des Säugetierschutzes.

Der Jubilar (TB) wurde am 1. VIII. 1904 in Helsinki geboren. Dort ging er in die Schule, studierte Medizin und wurde 1933 approbierter Arzt. Im Jahre 1936 promovierte er zum Dr. med. und wurde dann nach langjähriger harter Arbeit Facharzt für Pädiatrik, Neurologie und Psychiatrie. Als Erster in Finnland wurde er auch als Facharzt für Pädopsychiatrie zugelassen. In diesem Zusammenhang machte er zahlreiche medizinische Untersuchungen, als deren Resultat an die hundert wissenschaftliche Publikationen erschienen, bevorzugt in deutscher Sprache.

In den Kriegsjahren 1939 - 1944 war TB Vorstand der epidemiologischen und neuropsychiatrischen Abteilungen der Militärkrankenhäuser und Chefarzt eines Feldlazarettts. Während des Krieges erbte er ein großes Landgut im Kirchspiel Urjala (Landschaft Häme) in Südfinnland. Weil das alte Stammgut in den Kriegszeiten heruntergekommen war, siedelte TB, sobald er vom Militärdienst frei wurde, nach Urjala über, um den Hof wieder instand zu setzen. Er hatte die Absicht, danach wieder seine medizinische Tätigkeit an der Universität Helsinki aufzunehmen. Es gefiel ihm aber ausgezeichnet in Urjala, wo die damals noch fast unberührte Natur ihn zu immer größeren Forschungs- und Befriedungsarbeiten anspornte. 1951 wurde eine örtliche Naturschutzorganisation (Lounais-Hämeen Luonnonsuojeluyhdistys), deutsch "Naturschutzverein von Südwest-Häme e. V." (NVSWH) gegründet, zu deren Vorsitzenden TB gewählt wurde. Seitdem widmete er im Rahmen des NVSWH seine ganze Zeit und auch seine Mittel der Erforschung und dem Schutz der Natur seiner Heimat. Die Hauptaufgaben des NVSWH sind örtliche Aufklärungs-, Forschungs- und Befriedungstätigkeit.

Hinsichtlich der Leistungen des NVSWH sei kurz erwähnt, daß der Verein eigene Räume in einem Haus im Zentrum von Forssa besitzt, wo das Büro, das Archiv und die Bibliothek untergebracht sind, und wo auch die wissenschaftlichen Pflanzen- und Insektensammlungen des NVSWH verwahrt werden. Der NVSWH publiziert eine Zeitschrift "Lounais-Hämeen Luonto" (LHL), deutsch "Die Natur von Südwest-Häme". Der Text ist vorwiegend finnisch, aber manche Beiträge sind auch in schwedischer, deutscher und englischer Sprache erschienen. Die finnischen Artikel haben Referate auch in anderen Sprachen, meistens in Deutsch. Das Museum des NVSWH (Naturhistorisches Museum in Forssa, NHMF) befindet sich in Forssa in gemieteten Räumlichkeiten. Die Postadresse des ganzen Komplexes lautet: Naturschutzverein von Südwest-Häme, Box 46, SF-30101 FORSSA 10 (Finnland).

Im Archiv wird das Primärmaterial der Arbeit von 25 Jahren verwahrt. Ein umfangreicher diesbezüglicher Bericht ist in Nr. 33/1969 der LHL veröffentlicht. Die Bibliothek umfaßt 600 laufende Meter, wo

u. a. 900 Schriftenfolgen verwahrt werden, davon 1/3 ausländische. In die Bibliothek kommen jährlich 10.000 - 15.000 neue Druckwerke aus allen Weltteilen, größtenteils im Schriftentausch gegen die Publikationsserie (LHL). Die wissenschaftlichen entomologischen Sammlungen enthalten 35.000 und die botanischen Sammlungen 11.000 Proben. Das Museum hat 600 ausgestopfte Wirbeltiere, viele hundert Balg- und Knochenpräparate und eine Aufstellungsserie von Vertebratenspuren im Gelände. Die Kollektionen sind ausschließlich in SW-Häme gesammelt. Sie sind im Zusammenhang mit biogeographischer Inventierung entstanden, und jede Probe ist das Beweisstück einer gewissen Art in einem bestimmten Gemeindebezirk (eine Stadt und acht Landgemeinden). Die Untersuchungsergebnisse sind in der LHL u. a. als zahlreiche nach Gemeinden geordnete Artenverzeichnisse publiziert. Diese Arbeit, die viel Zeit, Geld und Fachkenntnis erfordert, ist größtenteils mit Hilfe von Determinationen von Sachkundigen aus aller Welt zum Abschluß gebracht worden. Das Mitgliederverzeichnis des NVSWH enthält über 600 Namen, davon 10 % Ausländer. In den letzten Jahren sind jährlich über 6.000 Postsendungen abgesandt worden, und im Büro läuft entsprechende Post aus allen Weltteilen ein.

Das wichtigste Arbeitsfeld des NVSWH ist die Befriedungstätigkeit. In seinem Wirkungsbereich (Südwest-Häme) liegen nun 15 Naturschutzgebiete und 200 Naturdenkmale. Die zwei größten Naturschutzgebiete (in Urjala) besitzt der NVSWH selbst. Dort werden laufend biologische und mit dem Naturschutz verknüpfte Untersuchungen durchgeführt. Auch eine "Vogelklinik" ist angeschlossen, in der ausnahmsweise auch kranke Säugetiere behandelt worden sind, sogar ausgewachsene Weißwedelhirsche. Über all dies finden sich kurze Angaben in der 100 Seiten umfassenden, deutschsprachigen Nummer 38/1970 der LHL.

Was insbesondere Branders Arbeit auf dem Gebiet der Säugetiere betrifft, so möge kurz folgendes aufgezählt werden: Im NHMF sind ausgestopft praktisch alle in Südwest-Häme vorkommenden Säugetiere vertreten, außerdem noch viele Balg-, Schädel- und Spurenproben. Besonders sind Geweihserien von Elch, Ren und Weißwedelhirsch gesammelt worden. Die Farbabweichungen und teratologischen Proben sind beachtlich. TB hat zahlreiche faunistische, phänologische und ökologische Beobachtungen über praktisch alle in Südwest-Häme vorkommenden Säugerarten veröffentlicht. Er hat Monographien über die Bismarcke und den Weißwedelhirsch (*Odocoileus virginianus*) publiziert, und zwar über den letzteren in Nr. 12/1962 der LHL. Nr. 24/1966 der LHL enthält ein Verzeichnis der 260 biologischen Publikationen von TB in 38 Zeitschriften und Nr. 50/1973 die Inhaltsverzeichnisse der 50 ersten Nummern dieser Serie.

TB hat sich von Anfang an zielbewußt und unentwert gegen den Fang mit Tellereisen und Gift eingesetzt, auch gegen die Erdbaujagd sowie gegen die übermäßige und brutale Vernichtung der "Schadentiere" überhaupt, insbesondere in der Jungenzeit. Dabei scheute er weder Ausgaben, noch kümmerte er sich um die eventuelle Ungunst einflußreicher Personen. Bei diesen Bestrebungen stand er auch in Kontakt mit internationalen Organisationen. Viel Zeit hat er dem Schutz der grossen Raubtiere (Bär, Wolf, Luchs und Vielfraß) geopfert und durfte zu seiner Freude erleben, daß ein Schutzparagraph nach dem anderen

durchgesetzt wurde. Auch das Zwergwiesel (*Mustela rixosa*) steht in Finnland auf Initiative von TB jetzt unter Naturschutz.

TB protestiert auch gegen das Aussetzen fremder Arten, betrachtet es als eine Verfälschung der Fauna und somit als eine dem Prinzip des Naturschutzes zuwiderlaufende "Zerstörung" der Natur. Obwohl er das Aussetzen von Bismarratte und Weißwedelhirsch in Finnland nicht billigt, ist er doch gegen deren unmenschliche Behandlung bei der Jagd und in anderem Zusammenhang. Er hat sich auch energisch für die Bekämpfung des Motortods der Säuger auf den Landstraßen eingesetzt, desgleichen gegen die private Fliegerei, wenn so tief geflogen wird, daß die Hirsche verängstigt in Moore und große Gräben flüchten, wo sie ertrinken.

TB hat verschiedenerlei Scheuchen konstruiert, mit deren Hilfe die Hirsche von Waldpflanzen und Ackerflächen und der Fuchs von den Nestern der Bodenbrüter ferngehalten werden können.

Viele namhafte Säugetierkundler aus Skandinavien, Mittel- und Osteuropa, Japan und Nordamerika haben bei ihrem Aufenthalt in Finnland auch TB in Forssa besucht und mit ihm ihre eigenen Wildhege-Probleme diskutiert. Hierüber enthält Nr. 41/1971 der LHL Berichte und Fotos.

TB ist Mitglied vieler mit dem Naturschutz verknüpfter örtlicher und internationaler Organisationen in Skandinavien, Mitteleuropa und auch anderwärts. Sehr hoch schätzt er es ein, daß er am Gründungstag der Europäischen Gesellschaft für Säugetierschutz zu deren Mitglied berufen worden ist. Der Präsident der Republik Finnland Urho K. Kekkonen hat Dr. T. Brander 1965 den Professortitel verliehen.

Tierfreunde im Gewissenskonflikt

Jeder Naturfreund, Vertreter oder Anhänger des Wildschutzes, befindet sich in einer Gewissenszwangslage gegenüber der Haltung von Tieren in Gefangenschaft. Wir beziehen uns dabei nicht auf die Haltung von Wildtieren in modernen Zoos mit weiten der Natur der Tiere möglichst angepaßten Ausläufen, sondern auf Lieblingstiere im Haus, besonders bei Käfighaltung. Dabei schließen wir die von Hediger so hübsch bezeichneten "Heimtierchen" aus, die in einer bestimmt nicht empfundenen Gefangenschaft gezüchteten Vögel und Kleinsäuger, die Kanarien und die Wellensittiche, die Meerschweinchen und die Goldhamster. Wir sprechen von Wildlingen, die gefangen und ihrer gewohnten Freiheit beraubt werden, vor allem von Vögeln, die sich in Gefangenschaft nicht fortpflanzen, aber wegen ihres Gesanges oder hübschen Gefieders eingefangen und gekäfigt werden.

Wenn der naturunkundige Tierfreund im Walde ein junges Rehkitz findet, das sich ängstlich duckt, so meint er, es sei verwaist und nimmt es mitleidvoll mit nach Hause; gibt sich alle Mühe, es groß zu ziehen, weist ihm sogar im Garten einen Platz an, den er natürlich einzäunt, weil das Kitz ihm sonst die Blumen fressen könnte. Dann wird das Rehlein allmählich ein Reh, und der Besitzer, so tierfreund-